

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 30 (1936)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

### Rüchlitag in Bern.

Aufruf an die lieben und geehrten Leser.  
Der bernische Fürsorgeverein für Taubstumme setzt sich das Ziel, für die männlichen Taubstummen ein Arbeitsheim zu schaffen. Ein Heim mit genügend Landwirtschaft, damit darin junge Taubstumme in den landwirtschaftlichen Arbeiten ausgebildet, arbeitslos gewordene vorübergehend darin aufgenommen und beschäftigt oder auch umgeschult werden können. Vielleicht ließen sich darin für die jungen Taubstummen auch Kurse für berufliche und allgemeine Fortbildung abhalten. Zu Gunsten dieses Werkes soll

#### Mittwoch den 6. Mai ein Rüchlitag

auf dem Bärenplatz in Bern stattfinden.

Die Frauen, welche alle zwei Wochen einen Nachmittag für die Taubstummen nähen und stricken, werden nun Rüchli backen. Aber um Rüchli zu backen, braucht es allerlei gute Sachen: Eier, Butter, Zucker und Mehl und sonst noch allerlei, was Geld kostet. Schon am 27. April fangen sie mit dem Rüchlibacken an. Am 6. Mai sollen diese verkauft werden. Recht viele Frauen mögen an diesem Tag ein Rüchli- und Kaffee-Mittagessen aufstellen. Daß es allen munden möge, das ist unser Wunsch.

Und nun, liebe Leser, gehörlose und hörende, bitte, helfet mit! Sammelt auch Eier, Butter oder Mehl und Zucker — oder Geld. Bittet Eure Eltern oder Meistersleute um eine Gabe. Hörende Leser mögen ein Dankopfer spenden für den Genuß ihres Gehörs. Ein hörender Mensch kann sich kaum denken, wie es ist, immer von Stille oder undeutlichem Gemurmel umgeben zu sein.

Wie schön ist es, wenn die Taubstummen selbst mithelfen. Diejenigen, welche eine gute Stelle haben und ihr Leben verdienen können, und diejenigen, welche ein Heim bei lieben Eltern haben oder sonst gut gestellt sind, mögen ebenfalls ein Dankopfer bringen, dafür, daß es ihnen gut geht.

Herr Pfarrer Saldemann wird an seinen Predigtsonntagen gerne Gaben entgegennehmen. Auch an den Sonntagen wird Frau Lauener, Gesellschaftsstraße 27 daheim bleiben und gerne Besuche und Gaben empfangen. Gaben

in bar sind zu richten an den bernischen Fürsorgeverein für Taubstumme: Postfach III/1770, „Für den Rüchlitag“. Zum voraus allen Geborn einen herzlichen Dank.

#### Für die Frauen-Arbeitsgruppe:

Frau Behnder, Lilienweg 18, Bern.

Frau Lauener, Gesellschaftsstraße 27, Bern.

### Ferienwoche im Kanton Graubünden.

Ins Bündnerland reisen wir also. Es sind genügend Anmeldungen eingelaufen, so daß diese Ferienwoche abgehalten wird. Die Damen gehen nach Laret bei Davos; die Herren nach Flims. An beiden Orten ist Badegelegenheit. Von beiden Orten aus kann man prächtige Ausflüge und Bergtouren machen. Blumige Alpweiden und schattige Bergwälder locken. Um in den Herbergen sicher genügend Platz zu bekommen, mußten wir aber die Wanderwoche 8 Tage früher vorverlegen. Wir reisen also am Sonntag, den 5. Juli. Rückkehr: Sonntag, den 11. Juli.

Da der Sommerfahrplan erst ab 15. Mai erscheint, können wir die genauen Abfahrtszeiten erst später bekannt geben. Alle Ange meldeten erhalten dann ein ausführliches Programm (Zeiten, Ausrüstung, Kosten, Ausflüge). Wer noch mitkommen will, möge sich bis 15. Mai anmelden.

Mit frohem Wandergruß

Fr Schilling und W. Kunz.

#### Taubstummen-Fürsorgeverein beider Basel.

Jahresbericht für 1935. Der Taubstummen-Fürsorgeverein beider Basel hielt im vergangenen Jahr nur eine Sitzung ab. In dieser Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, daß die in Baselland eingehenden Beiträge wiederum in Basel-Land verwendet werden sollen. Dagegen soll jeweilen von Fall zu Fall bestimmt werden, wie der Erlös der Kartenspende zu verteilen sei. Da zudem für jeden Fonds getrennte Rechnung geführt wird, besteht keine Gefahr, daß der eine oder andere Landesteil etwa verkürzt wird. Die Taubstummen-Pastoration von Basel-Land erfreut sich regen Zuspruches. Es konnten 6 Gottesdienste abgehalten werden, die abwechselungsweise in Liestal und in Sissach stattfanden. Diese Anlässe werden regelmäßig stark besucht, fanden sich doch immer 25 bis 30 Gehörlose

ein, ein Zeichen, daß die Pastoration einem dringenden Bedürfnis entspricht. Diese Gottesdienste, mit gemeinsamem Kaffee oder verbunden mit einem kleinen Spaziergang, bieten den seelisch Einsamen Gelegenheit, frohe Kameradschaft zu pflegen. Ein schöner Ausflug auf die Schönbühl am Thunersee und eine Besichtigung der Bundes-Hauptstadt bestärkte auch in den Gehörlosen des Basellandes die alte Treue zur Schweiz. Zu unserem großen Leidwesen sieht sich Herr Pfarrer Walter von Riestal genötigt, das ihm liebgewordene Amt eines Taubstummenseelsorgers in Baselland abgeben zu müssen aus Altersrücksichten. Ihm und seiner verehrten Frau Gemahlin möchten wir aber den herzlichsten Dank entbieten für alle Liebe und Mühe, die sie den Gehörlosen in der Landschaft angeeignet ließen. Herr Pfarrer Walter war so freundlich gleich auch für einen Nachfolger zu sorgen, und so begrüßen wir es herzlich, daß Herr Pfarrer Wilhelm Müller von Ormalingen sich bereit finden ließ, das schöne Amt zu übernehmen.

Die Pastoration in Basel-Stadt vollzog sich in üblicher Weise. Wie der Pfarrer in Baselland, so haben auch die Vorsteher der beiden Anstalten allerlei seelsorgerische Pflichten zu erfüllen. So wurde mit Hilfe des Herrn Armeninspektors Schaub, der auch als Landschaftler-Mitglied unserm Vorstand angehört, ein gehörloser Jüngling ins Taubstummheim nach Uetendorf gebracht, weil er sonst allein auf sich angewiesen, sich nicht mehr zu recht gefunden hätte. Dort aber ist er materiellen Sorgen enthoben und hat Gelegenheit, einen Beruf zu treiben, der ihn wieder an stetige Arbeiten gewöhnt.

Der Taubstumm-Bund in Basel zeigt unter der neuen Leitung von Karl Fricker die altgewohnte Lebendigkeit und Frische. Nicht mehr als fünf Lichtbilder-Abende wurden abgehalten und wenn sogar eigene Mitglieder Reiseerlebnisse von Paris und Versailles zu erzählen wissen, zeigt dies, daß ein regsamer Geist die Basler Gehörlosen leitet. Auch kaufmännisch scheint der Verein auf der Höhe zu sein, schloß er doch seine gut gelungene Jahresfeier mit einem Ueberschuß ab, was wohl mancher Staatsrechnung hörender Menschen nicht möglich ist. Eine Autotour führte 50 Teilnehmer über den Klausenpaß, ein kleiner Spaziergang wurde gemacht nach Ettingen, so daß die Geselligkeit, die für die Gehörlosen so wertvoll ist, gut gepflegt werden konnte.

Kein Wunder, daß bei solchen Leistungen sich auch die Zahl der Mitglieder vermehrte, so daß der Bund zur Zeit 154 Mitglieder zählt. Der Frauenbund unter der bewährten Leitung von Fräulein E. Imhoff nahm als stiller Teilhaber Anteil an allen Veranstaltungen des Taubstumm-Bundes. Daneben aber veranstaltete er selbst nur für die Frauen Kaffeekränzchen und besichtigte denn auch Kaisers Kaffeegeschäft, wobei die wissensdurstigen Frauen mit Schokolade beschenkt wurden. Fräulein Imhoff konnte als Fürsorgerin wiederum da und dort helfend einspringen in Krankheitsfällen und andern wirtschaftlichen Nöten, so daß auch da das Geld richtig angewendet worden ist. Die beiden Taubstumm-Anstalten haben ihr Fürsorgegeld zur Anschaffung von Kleidern bedürftiger Zöglinge wiederum wohl brauchen können. Da sie selbst durch den Ausfall des Alkoholzehntels in ihren Einnahmen schwere Einbußen erleiden, sind sie sehr auf diese Beiträge angewiesen und könnten eher eine Erhöhung des Kredites gebrauchen. Der Kredit für durchreisende Taubstumme wurde sogar überschritten. Es gab vier Unterstützungsfälle an zwei Schweizer und an zwei Deutsche, die über die Hilfe sehr dankbar waren. Das schönste Ereignis aber in der Taubstumm-Welt in Basel-Stadt bildete wiederum das Weihnachtsfest, das von Frau J. v. Speyr-Wölger veranstaltet wurde und das jedem einzelnen das Gefühl gibt, daß der Gehörlose in Basel immer noch wohl geborgen ist. Helfende Liebe tut doppelt Not im Zeichen des immer schärfer sich gestaltenden Existenzkampfes. Helfende Liebe ist aber auch das einzige Mittel, das uns hilft, die Not der Zeit siegreich zu überwinden.

-mm-

### Aus Taubstumm-Anstalten

Aus dem Jahresbericht der Taubstumm-Anstalt Zürich 1935. — 9. Schuljahr. Die gegenwärtige 9. Klasse ist die letzte, die auf dem Wege der Freiwilligkeit zustande gekommen ist. Schon früher sind öfters einzelne Zöglinge und zweimal sogar ganze Klassen freiwillig ein Jahr über die vorgeschriebene Schulzeit hinaus in der Anstalt verblieben. Diese Tatsache beweist, daß die Behörden einem wirklichen Bedürfnis entgegengekommen sind, als sie in der Sitzung vom 7. Dezember